

Man kann gegen die Festsetzung des Preises der zum nothwendigen Gebrauch erforderlichen Pferde einwenden, daß es verschiedene Pferde von verschiedenem Werthe geben könne. Ich antwor- te — und ich denke, ich werde Ihnen eben so viel beweisen, wenn ich zu dem Gegenstand des Pro- cesskaufs komme — nicht mehr verschieden, als der Werth, — den der Gebrauch derselben Sum- me Geldes verschiedenen Personen bey verschiede- nen Gelegenheiten haben kann.

Zehnter Brief.

Gründe für die Vorurtheile gegen den Wucher.

Zuerst muß man die Gründe auffinden, warum es schicklich ist, daß ein Gesetz gegeben werden mußte: zweitens, warum es gegeben wurde: mit andern Worten, man muß ein Gesetz rechtfertigen, und den Grund seiner Existenz angeben. Im gegenwärtigen Falle ist die erstere Arbeit, wenn die Bemerkungen, womit ich Sie behelliget habe, richtig sind, unmdglich. Das andre, ob es gleich nicht zur Ueberzeugung nöthig ist, kann vielleicht etwas zum Vergnügen beitragen. Die Quelle eines Irrthums zu entdecken, sagt Lord Coke, heißt ihn zugleich widerlegen; und es giebt viele Menschen, die, ehe sie nicht diese Gemug- thuung

thung erhalten haben, sich nicht überreden können den Irrthum zu verlassen, er sey welcher er wolle. „Wenn unsre Väter die ganze Zeit über „im Irrthum gewesen sind, wie geriethen sie „denn in denselben?“ ist eine Frage, die man natürlich bey allen solchen Gelegenheiten aufwirft. Der Fall ist, daß, besonders in Sachen des Gesetzes, die Autorität so große Macht über unsre Gemüther hat, und das Vorurtheil, das aus ihr entspringt, jede Einrichtung, die es unter seine Fittige genommen hat, so sehr begünstigt, daß, nachdem jede Art von Gründen, die man zum Vortheil der Einrichtung hat erdenken können, sich unzulänglich ausgewiesen haben, wir nicht umhin können, einen unbekannten und verborgenen Grund für die wirkende Ursache anzunehmen. Wenn wir aber, anstatt einer solchen Ursache, einen Grund dafür in einem Begriffe, von dessen Unrichtigkeit wir schon überzeugt sind, finden können, dann erst sind wir es zufrieden, denselben ohne weitem Widerstand aufzugeben; und dann und nur dann ist unsre Genugthuung vollkommen.

Nach den Begriffen des größern Theils derjenigen, durch die uns die Religion ist überliefert worden, bestand die Tugend oder vielmehr Frömmigkeit, welche eine bewährte Stellvertreterin der Tugend war, in Selbstverläugnung: nicht in Selbstverläugnung um der Gesellschaft, sondern um ihrer selbst willen. Eine ziemlich allgemeine Regel diente bey den meisten Gelegen-

genheiten: nicht zu thun, was man zu thun Willens ist; oder mit andern Worten, nicht zu thun, was einem vortheilhaft seyn würde. Natürlich verstand man hierunter zeitlichen Vortheil, und glaubte, diesem stehe der geistliche Vortheil beständig und geradezu entgegen. Denn der Beweis des Entschlusses auf Seiten eines Wesens von vollkommener Macht und Wohlwollen, seine wenigen Günstlinge in einem Zustande, in den sie erst kommen sollten, glücklich zu machen, war sein bestimmter Wille, daß sie in dem Zustande, worin sie wirklich waren, so viel als möglich mit der Glückseligkeit unbekannt bleiben sollten. Nun wünschen die mehresten Menschen, Geld zu bekommen: weil, wer Geld hat, auch, so lange es reicht, die mehresten Sachen, die er zu haben wünscht, bekommt. Folglich mußte niemand Geld erwerben wollen: denn wie war das möglich, da er nicht einmal das behalten wollte, was er schon besaß? Geld auf Zinsen zu leihen, geschieht um Geld zu bekommen, oder wenigstens einen Versuch zu machen, es zu bekommen; folglich war es eine schlimme Sache, Geld auf solche Bedingungen zu leihen. Je besser die Bedingungen, desto schlimmer war es, Geld auf solche Bedingungen zu leihen: denn es war schlimm, Geld auf jede Bedingung zu leihen, durch die man etwas gewinnen konnte. Was das Uebel noch ärger machte, war, daß dis jüdisch gehandelt hieß: denn obgleich alle Christen erst Juden gewesen waren,

ren, und nachdem sie Christen geworden, fortführen wie Juden zu handeln, so wurde doch mit der Zeit entdeckt, daß der Abstand zwischen der mütterlichen und töchterlichen Kirche nicht zu groß seyn konnte.

Allmählich, so wie die alten Meinungen den neuern wichen, siegte auch die Natur in so fern, daß die Einwürfe im Allgemeinen gegen das Gelderwerben, ziemlich besiegt wurden: doch war die jüdische Art, es zu erhalten, zu verhaßt, um es länger zu ertragen. Die Christen waren zu sehr darauf bedacht, die Juden zu plagen, und dem Rathe Gehör zu geben, auch wie Juden zu handeln, auch wenn man Geld dadurch erhalten konnte. In der That die leichtere und eine ziemlich beliebte Methode war, den Juden zu erlauben, auf irgend eine Art Geld zu bekommen, und es ihnen dann, wenn mans braucht, wieder abzuzwacken.

Mit der Zeit, da man Fragen allerhand Art zu untersuchen anfing, und auch diese, gerade nicht die unbedeutendste, unter den übrigen, so fand die antijüdische Partey keinen ungelegenen Beystand in einer Stelle des Aristoteles; jenes berühmten Heiden, der in allen Sachen, wo das Heidenthum seine Competenz nicht vernichtete, eine despotische Herrschaft über die Christenwelt ausgebreitet hatte. So wie es das Schicksal wollte, war dieser große Philosoph, mit aller seiner Industrie und allem seinem Scharfsinn, ungeachtet

achtet der großen Anzahl von Geldstücken, die durch seine Hände gegangen waren, (mehr vielleicht, als je durch die Hände eines Philosophen vorher oder seitdem gingen) und ungeachtet der ungemeynen Mühe, die er auf die Materie von der Erzeugung gewandt hatte, nie im Stande gewesen, an irgend einem Geldstücke, Organe zur Erzeugung anderer solcher Geldstücken zu entdecken. Mühn durch einen so starken negativen Beweis, wagt' er es endlich, der Welt das Resultat seiner Bemerkungen mitzutheilen, in der Form eines universellen Satzes, nemlich: Alles Geld ist seiner Natur nach unfruchtbar. Sie, mein Freund, mit dessen Gemüth die gesunde Vernunft homogener, als die alte Philosophie ist, Sie sind, darf ich sagen, mir schon mit der Bemerkung zuvor gekommen, daß die practische Folge von dieser feinen Bemerkung, wenn es anders eine hervorbringt, gewesen wäre, daß es vergeblich seyn würde, wenn man Geld zu fünf Procent aus Geld zu bekommen suchen wollte, — nicht, daß, wenn man es bekäme, dis tadelhaft wäre. Aber die Weisen dieser Zeit betrachten die Sache nicht aus dem Gesichtspuncte.

Eine Betrachtung, die sich diesem großen Philosophen nicht darböt, in dem Fall aber seiner Notiz nicht ganz unwürdig gewesen wäre, ist, daß, obgleich eine Darle keine andre zeugen wollte, so wenig als einen Widder oder eine Schaafmutter, man doch für eine geborgte Darle einen

einen Widder und ein paar Schafmütter bekommen könnte, und ließe man den Widder eine Zeitlang bey ihnen, so würden sie wahrscheinlich nicht unfruchtbar seyn. Am Ende des Jahres würde er also Herr von seinen drey Schafen, nebst zwey oder drey Lämmern, und verkaufte er nun seine drey Schafe, um seine Darife wieder zu bezahlen, und gäbe eines seiner Lämmer für den zeitigen Gebrauch derselben, so würd' er zwey oder wenigstens ein Lamm reicher seyn, als wenn er keinen solchen Handel gemacht hätte.

Diese theologischen und philosophischen Meinungen, Geburten der damaligen Zeiten, wurden nicht übel durch Grundsätze von einer dauerhaften Stärke unterstützt.

Das Geschäft eines Geldleihers, obgleich nur unter den Christen und zu christlichen Zeiten eine verbannte Profession, ist nirgends und zu keiner Zeit beliebt gewesen. Diejenigen, welche die Entschlossenheit haben, das Gegenwärtige der Zukunft aufzuopfern, sind denen, die die Zukunft dem Gegenwärtigen aufgeopfert haben, natürlich Gegenstände des Neides. Die Kinder, die ihren Kuchen gegessen haben, sind natürliche Feinde der andern, die ihren noch haben. Solange man auf das Geld hofft, und eine kurze Zeit nachher, wenn man es erhalten hat, ist der Leihverleiher ein Freund und Wohlthäter: wenn aber das Geld mit der Zeit verthan und die üble

Stunde der Bezahlung gekommen ist, so hat der Wohlthäter seine Natur geändert, und die Natur eines Tyrannen und Unterdrückers angenommen. Es ist Unterdrückung, sein Geld zurückzufodern; es ist keine, es ihm vorzuenthalten. Unter der Unbedachtsamkeit, die unter der großen Masse von Menschen ist, vereinbaren sich die selbstsüchtigen Neigungen mit den gefälligen, alle Gunst dem Verschwender aufzuhäufen, und dem Sparsamen, der jeuen mit Geld versahet, alle Gerechtigkeit zu versagen. In einer oder der andern Gestalt begleitet diese Gunst ihren gewählten Gegenstand durch jede Scene seiner Laufbahn. Allein in keiner Scene seiner Laufbahn kann der Sparsame Theil daran nehmen. Es ist der allgemeine Vortheil derjenigen, mit denen ein Mensch lebt, daß seine Ausgaben wenigstens so groß seyn, als seine Umstände es erlauben wollen; weil man nur wenige Ausgaben mitmachen kann, an deren Vortheil nicht diejenigen, mit denen man lebt, in einem oder dem andern Verhältnisse Theil nehmen. In diesem Zirkel entsteht ein altes Gesetz, welches jedermann bey Strafe der Infamie verbietet, seine Ausgaben nach dem, was man für den Maasstab seiner Mittel annimmt, einzuschränken, das Recht unbeschadet, diese Gränzen zu überschreiten, je nachdem er es für gut befindet: und die Mittel, die ihm dieses Gesetz bestimmt, können immer viel größer als seine wahren Mittel seyn, sie werden gewiß, nie zu gering angerechnet werden.

So eng verbunden ist der Begriff großer Verdienste und großer Ausgaben, daß der Hang zur Verschwendung Rücksicht in den Augen selbst derer findet, die wissen, daß die Umstände eines Menschen ihn nicht zu den Mitteln berechtigen: und ein reicher Abenteurer, dessen Hauptempfehlung dieser Hang ist, wird finden, daß er zum Nachtheil der Personen, auf deren Kosten er seine Begierden und seinen Stolz befriedigte, sich eine dauerhafte Quelle von Ehrfurcht verschafft hat. Der Glanz, den der Anblick des erborgten Reichthums über seinen Character verbreitet hat, sößt den Leuten, während seiner Glückperiode, Ehrfurcht gegen seine Unverschämtheit ein: und wenn endlich die Hand des Unglücks über ihn kömmt, so wirft die Zurückerinnerung an die Höhe, von der er herabgesunken ist, den Schleier des Leidens über seine Ungerechtigkeit.

Der Zustand des Sparsamen ist gerade das Gegentheil. Sein dauernder Reichthum zieht ihm zum wenigsten einen Theil desselbigem Neides zu, der des Verschwenders vorübergehenden Glanz begleitet: aber der Gebrauch, den er davon macht, verschafft ihm keinen Theil der Gunst, die den Verschwender begleitet. An der Zufriedenheit, die er über den Gebrauch, das Vergnügen des Besitzes, und den Gedanken des Genusses in einer entfernten Periode, die vielleicht nie kommen kann, empfindet, nimmt niemand Antheil.

seinem Ueberflusse, betrachtet man ihn als eine Art von Insolventen, der sich weigert die Wechsel anzuerkennen, die ihre Raubsucht auf ihn strafren würde, und der nun strafwürdiger als andre Insolventen ist, da er den Vorwand der Unfähigkeit nicht zur Entschuldigung vor sich hat.

Wäre nur noch einiger Zweifel über die Ungunst, die mit der Sache des Geldleihers verbunden ist, vorhanden, in seinem Streit mit dem Borger, so wie an der Neigung des öffentlichen Urtheils, das Interesse des erstern dem letztern aufzuopfern, so würde es die Bühne durch einen kurzen und ziemlich bündigen Beweis satksam darthun. Es ist das Geschäft des Schauspieldichters, die Launen und Leidenschaften derjenigen zu studiren, und sich nach ihnen zu richten, von deren guten Aufnahme sein Erfolg abhängt: das Nachdenken muß die Mittel einem jeden eingeben, worauf er aber auch ganz natürlich fallen würde, wenn er auch nicht daran dächte. Er hat zwar auch häufig die stolzen Ansprüche, den Zuschauern Gesetze zu geben, und giebt dergleichen auch wol zuweilen; aber wehe dem, der andre Gesetze zu geben versucht, als sie schon anzunehmen geneigt sind. Wenn er sie einen Zoll weit führen will, so muß es mit großer Vorsicht geschehen, und nicht ohne die Gefahr, selbst von ihnen, wenigstens einen Fuß fortgeführt zu werden. Nun frag' ich, ob unter allen den Beyspielen, in welchen

den ein Borger und Geldleiher zusammen auf die Bühne gebracht wurden, von Thespis Tagen bis auf die unsrigen, je ein Beyspiel war, wo nicht der erstere auf eine oder die andre Art der Nachsicht, der Liebe, dem Mitleiden, oder allen dreyen empfohlen; und der andre, der Sparsame, der Infamie überlassen ward?

Daher kommt es, daß, wenn man das Interesse dieser augenscheinlich im Streit befangenen Parteyen übersieht und entscheidet, das Interesse des Borgers sich so leicht den Augen entzieht, und das Interesse des Leihers in einem so vergrößerten Gesichtspunct erscheint. Daher kommt es, daß, obgleich das Vorurtheil in sofern gemildert wird, daß es dem Leihers einigen Vortheil zugesieht, damit der Borger die Wohlthat seiner Unterstützung nicht ganz und gar verliere, dennoch alle Gunst auf den Borger fällt, und des Leihers Vortheil immer mehr beschnitten wird, so weit als es angehen will. Erst sollt' er auf zehn Procent eingeschränkt werden, dann auf acht, dann auf sechs, dann auf fünf, und vor kurzem hieß es gar, er sollte auf vier Procent herabgesetzt werden; mit der beständigen Freyheit, die Bedingungen so niedrig zu machen, als man wollte. Die Last dieser Einschränkungen ist natürlich ausschließungsweise auf den Leihers abgesehen: in der That aber drückt sie, wie Sie vermuthlich gesehen haben, mit mehrerer Gewalt auf den Borger:

ger. Ich meine den, der es entweder wird, oder vergeblich zu werden wünscht. Aber Geschenke, die das Vorurtheil giebt, werden, wie uns Doctor Smith sagt, nicht immer ihrer Bestimmung gemäß abgeliefert. Daher kam es, daß der Mählstein, der für den Hals des Ungeheuers, der Kornmäkler, wie man sie benannt hat, bestimmt war, auf das Haupt der Consumtoren fiel. Daher kam es — doch mehrere Beyspiele würden mich von meinem Vorhaben entfernen.

Zwölfter Brief.

Zins auf Zins.

Mit ein oder ein paar Worten betreffend die Zins auf Zins Rechnung, muß ich Sie behelligen; denn Zins auf Zins wird nicht vom Gesetze geduldet; vermuthlich als eine Art von Wucher. Daß sie ohne eine ausdrückliche Stipulation nicht erlaubt wird, erinnere ich mich recht gut: ob aber, im Fall einer ausdrücklichen Stipulation das Gesetz es zu nehmen erlaubt, weiß ich nicht recht gewiß. Ich sollte denken: denn ich erinnere mich an Verpfändungsverträge, wo die Zinsen zum Capital sollten geschlagen werden. Dem sey wie ihm wolle, so glaub' ich nicht, daß das Gesetz das Interusurium unter dem Namen des Wuchers bestrafen kann.

Wenn